

# Jesus Christus die Quelle des Lebens

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Die Bibel - 1. Mose 1, 1-4a. 26-31; 2, 1-4a - Konfirmandengespräch

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Noch war die Erde leer und ohne Leben, von Wassermassen bedeckt. Finsternis herrschte, aber über dem Wasser schwebte der Geist Gottes. Da sprach Gott: "Licht soll entstehen!", und es wurde hell. Gott sah, dass es gut war.

Dann sagte Gott: "Jetzt wollen wir den Menschen machen, unser Ebenbild, das uns ähnlich ist. Er soll über die ganze Erde verfügen: über die Tiere im Meer, am Himmel und auf der Erde." So schuf Gott den Menschen als sein Ebenbild, als Mann und Frau schuf er sie. Er segnete sie und sprach: "Vermehrt euch, bevölkert die Erde, und nehmt sie in Besitz! Ihr sollt Macht haben über alle Tiere: über die Fische, die Vögel und alle anderen Tiere auf der Erde! Ihr dürft die Früchte aller Pflanzen und Bäume essen; den Vögeln und Landtieren gebe ich Gras und Blätter zur Nahrung." Dann betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte, und es war sehr gut! Es wurde Abend und wieder Morgen: Der sechste Tag war vergangen.

So waren nun Himmel und Erde erschaffen, und nichts fehlte mehr. Am siebten Tag hatte Gott sein Werk vollendet und ruhte von seiner Arbeit aus. Darum segnete er den siebten Tag und sagte: "Dies ist ein ganz besonderer, heiliger Tag! Er gehört mir." So entstanden Himmel und Erde, so wurden sie geschaffen.

Herr, schenke Reden, Hören und Verstehen durch deinen Heiligen Geist. Komm Heiliger Geist. Amen.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, Liebe Gemeinde, drei Abschnitte aus dem Bericht, wie Gott die Welt geschaffen hat. Drei Gedanken daraus, was dies für euch Konfirmanden und eure Konfirmation in den nächsten beiden Wochen bedeutet:

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“

Das bedeutet, dass Du nicht zufällig hier bist. Denn Gott ist die Quelle des Lebens. Er hat Dich geschaffen, er hat Dir deinen Körper und deinen Verstand gegeben. Aber aus dieser Gabe ergibt sich Aufgabe: Du bist geschaffen, um an Gott zu glauben, und um Dein Leben in Verantwortung vor ihm zu leben. Es ist also nicht die Frage, ob es Gott gibt. Es ist die Frage, ob Du Gott in die Rechnung deines Lebens mit einbeziehst. Wenn du in der nächsten Mathearbeit bei einer Aufgabe sagst, den Teil lass ich weg, der gefällt mir nicht, dann wird das ganze Ergebnis falsch. Genau dasselbe passiert, wenn Du Gott aus einem Leben weglässt.



Jesus Christus ist die Quelle des Lebens. Wo finden wir denn hier in der Schöpfungsgeschichte Jesus Christus? Auch wenn er nicht ausdrücklich genannt wird, ist er doch da. Ich will es Euch zeigen. Hier heißt es: „Da sprach Gott“ Wenn wir uns den Beginn des Johannesevangeliums anschauen: „Am Anfang war das ewige Wort Gottes: Christus. Immer war er bei Gott und ihm in allem gleich. Durch ihn wurde alles geschaffen. Nichts ist ohne ihn geworden. Von ihm kommt alles Leben, und sein Leben ist das Licht für alle Menschen.“ Gott ist die Quelle des Lebens.

Gott hat durch Jesus Christus die Welt geschaffen, das wird durch die beiden Worte „Gott sprach“ ausgedrückt. Das ist einer der wesentlichen Unterschiede zwischen Gott und Mensch. Wenn Gott

etwas sagt, dann wird es auf jeden Fall wenn wir etwas sagen, dann kann einiges dazwischen kommen. Das Wort Gottes hat den Namen Jesus Christus. Aus diesem Grund habe ich aus dem Motto der Konfirmation so formuliert: „Jesus Christus die Quelle des Lebens.“ Du bist geschaffen, um Jesus Christus nachzufolgen. Wir haben im Konfirmandenunterricht viel über Jesus Christus gehört. Deine Verantwortung ist es, Dich nach der Konfirmation auf den Weg des Glaubens zu begeben, so wie ich es Dir gezeigt habe.

Der Heilige Geist ist die Quelle des Lebens. In unserem Text wird deutlich, dass Gottes Geist überall ist: *„aber über dem Wasser schwebte der Geist Gottes“*. Gottes Geist umgibt uns, wir brauchen nur zuzugreifen, dann erhalten wir das frische Wasser, das wir für unser Leben brauchen. Denn eine Quelle bringt immer frisches Wasser. Der Gegensatz dazu ist eine Pfütze auf dem Boden, in der sich das Wasser aus allerlei Quellen gesammelt hat. Viele Menschen greifen lieber zu Pfützen rechts links der Quelle und setzen z.B. auf die Götter Geld und Ansehen. Aber was ist das für ein Pfützengott das Geld:

Wahre Liebe kannst du nicht kaufen, auch Dir das die Seifenopern im Fernsehen suggerieren.

Dauerhaftes Glück kannst du nicht kaufen, auch wenn es nach der Werbung im Regal liegen soll.

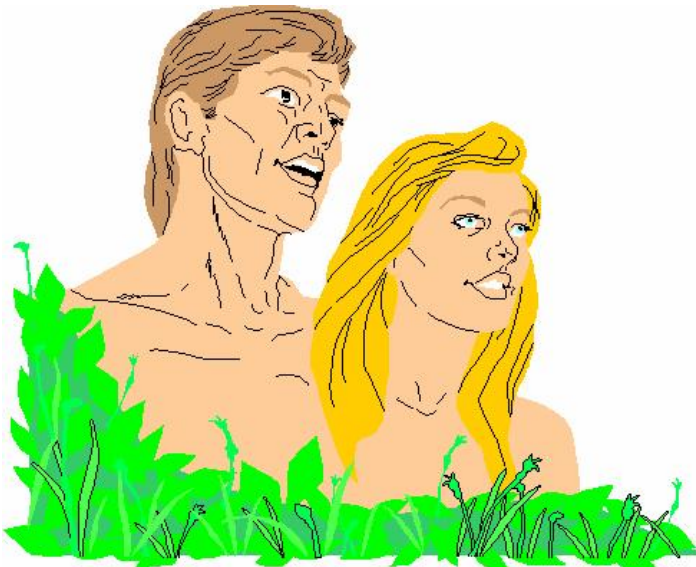
Ewiges Leben kannst du nicht kaufen, auch wenn Du noch so viel Geld hast. Selbst durch Spenden und gute Werke können wir uns vor Gott nichts verdienen.

Oder nimm Dir den Pfützengott des Ansehens:

Wenn du in den Augen der Menschen gut bist, dann hast Du ihr Ansehen. Doch wehe, du leistest Dir einen Fehler, dann schreit die Menge: „kreuzige ihn“.

Wenn du in den Augen der Menschen gut sein willst, dann musst Du oft Dinge machen, die du nicht gut findest.

Es kommt doch nicht erster Linie darauf an, ob Du in den Augen der Menschen gut bist. Es kommt auf das Ansehen in Gottes Augen an. Du wirst einmal vor Gott stehen und er fragt nicht, was Deine Familie gemacht hat, was Deine Freunde gemacht haben. Er wird Dich fragen, was du gemacht hast und aus welchen Quellen Du in Deinem Leben geschöpft hat. Es ist Dein Leben, und es ist zu schade, dass Du an der richtigen Quelle vorbeigehst und auf trübe Pfützen setzt. Der Heilige Geist ist die Quelle des Lebens. Du bist geschaffen, um ein Gefäß des Heiligen Geistes zu sein. Er ist da, die Frage ist, ob du ihn dein Lebenshaus erfüllen lässt.



Wir kommen von Gott dem Vater, dem Sohn und den Heiligen Geist. Das wird hier auch noch auf eine andere Art und Weise ausgedrückt: *„So schuf Gott den Menschen als sein Ebenbild, als Mann und Frau schuf er sie.“* Gott uns zu seinem Ebenbild geschaffen. Das ist nicht bildlich gemeint.

Es heißt nicht, dass Gott wie ein Mensch ist. Es heißt auch nicht, dass Gott wie ein Mensch aussieht. Gott hat uns Menschen geschaffen, darum sind wir sein Ebenbild. Ich will drei Dinge nennen, was dies bedeutet:

Das wir Gottes Ebenbild sind bedeutet, dass wir fähig sind Beziehungen einzugehen. So wie Gott schon in sich

selber Beziehung ist als Vater, Sohn und Heiliger Geist Wir sind zur Beziehung geschaffen. Der Mensch wird in die Mutter-Kind Beziehung hinein geboren. Er wächst in einer Familie auf. Er sehnt sich nach einem Partner, was in der Beziehung zwischen Mann und Frau Erfüllung finden kann. Auch wenn dies alles gelingt, bleibt noch eine Leere zurück und wir merken, dass noch etwas fehlt. Das ganze zielt letzten Endes auf die Beziehung zu Gott, auf den Glauben. Dazu sind wir geschaffen und nur hier finden wir, was wir wirklich sind. Ebenbild Gottes.

Das wir Ebenbild Gottes sind, sehen wir darin, das wir ein Gewissen haben. Schärfen wir unser Gewissen an den Geboten Gottes oder verwenden wir es als Instrument die Sünde schönzureden.

<hier die zehn Gebote>

Wenn diese zehn Gebote die Richtschnur deines Handelns bilden, dann bist im Glauben auf dem Weg zum Ebenbild Gottes. Nicht die Zehn Gebote machen uns zum Christen, sondern die in Beziehung zu Gott, im Glauben, gelebten zehn Gebote.

Das wir Ebenbild Gottes sind, merken wir das wir unseren Verstand haben. Gott möchte, dass wir unseren Verstand gebrauchen, aber wir können ihn für oder gegen Gott einsetzen. Der Verstand kann die Braut Gottes oder eine Hure des Unglaubens sein. Der Menschen kann denken wie Gott. Er soll für ihn die Erde verwalten, doch im Unterscheid zu ihm ist er nicht allmächtig. Wir sollen die Erde so gebrauchen, dass wir die Schöpfung bewahren. Wenn wir das tun, dann handeln wir als Ebenbild Gottes. Wir brauchen unseren Verstand nicht auszuschalten, sondern dürfen ihn für Gott und seine neue Welt einsetzen.

Kommen wir zum Schluss zum Sonntag. Der Sonntag ist ein Geschenk Gottes an uns. Er hilft uns zu einem Leben im Gleichgewicht von Arbeit und Ruhe. Die Arbeit hat einen wichtigen Platz in unserem Leben: „*Vermehrt euch, bevölkert die Erde, und nehmt sie in Besitz!*“ Hier geht es nicht um die Ausbeutung der Erde, sondern um die Bewahrung der Schöpfung. Darum auch die Aufforderung zur Ruhe. Gott sagt vom Sonntag: „*Dies ist ein ganz besonderer, heiliger Tag! Er gehört mir.*“ Es ist nicht nur der Tag, an dem ihr schulfrei habt, sondern der Tag, der Gott gehört. Ein Tag für den Gottesdienst, ein Tag für die Bibel, ein Tag für das Gebet. Wenn ich mir Zeit für Gott nehme, merke ich wie Gott in meinen Alltag hinein wirkt. Wenn ich mir nicht den Sonntag gönne, dann schade ich mir selbst. Der Mensch braucht Ruhe, der Mensch braucht Gott.



Wenn ihr euch keine Zeit für Gott nehmt, zum Bibel lesen, zum Beten, zum Sonntag den Gottesdienst besuchen, dann braucht ihr euch auch nicht zu wundern, das ihr in eurem Leben nichts von Gott spürt.

Die Sache mit dem Sonntag ist nicht einfach. Aber ohne Sonntag gibt es nur Werkstage. Wenn jetzt auch Hardheimer Firmen anfangen, die 7 Tage Schicht durchgängig einzuführen, werden die Besitzer und Manager dies einmal vor ihrem Schöpfer verantworten müssen.

Das sollte unser Leben bestimmen, wir kommen von Gott und werden einmal zu dieser unserer Quelle zurückkehren. Jesus Christus ist die Quelle des Lebens. In der Abwehr von andern Ansprüchen wurde es für unser Kirche so zusammengefasst: „*Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.*“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

Amen.

© Pfarrer Ralf Krust

Es gilt das gesprochene Wort.

Diese Predigt ist ausschließlich zum persönlichen Gebrauch bestimmt.

Sie stammt von folgender Homepage:

[www.krust.de/predigten](http://www.krust.de/predigten)

Die aktuelle Predigt kann kostenlos per E-Mail bestellt werden.

([ralf@krust.de](mailto:ralf@krust.de) mit Betreff: Bestellung Predigt-Abo)